

Kongeniale Musiker

Thomas Schöfer Quartett
begeisterte im Raven

Von Gerhard Federl

Die Straubinger Kult-Kneipe Raven bot am vergangenen Sonntag wieder einmal Jazz vom Feinsten. Der in der Szene bestens bekannte Saxofonist Thomas Schöfer, der gefragte Münchener Studio-Gitarrist Gerhard Kraus, der Nürnberger Bassist Markus Schlesag und der aus Detroit stammende, seit 19 Jahren in München lebende Schlagzeuger Rick Hollander begannen mit dem Dexter-Gordon-Titel „Fried Bananas“, zogen die Zuhörer sofort in ihren Bann und animierten sie zu spontanem Beifall für die brillanten Soloparts.

Die Eröffnungsnummer versprach, was der Rest des Konzertabends hielt: Vier kongeniale Musiker spielten mit viel Spaß und herausragendem Können Eigenkompositionen von Thomas Schöfer und Interpretationen bekannter, aber auch seltener gehörter Jazzstandards.

Rasante, sehr rhythmische Titel wechselten sich mit ruhigeren Stücken ab, wie zum Beispiel dem gefühlvoll gespielten langsamen Bossa Nova „Estate“ oder dem mit Sopransaxofon sehr einfühlsam vorgebrachten Coltrane-Titel „Central Park West“. Den von vielen Big Bands gespielten Titel „Good Bait“ brachten sie derartig intensiv und dicht zu Gehör, dass man sich fragte, wofür man überhaupt noch 20

weitere Musiker brauche. Mit der Schlussnummer „I'll remember April“ brannten die Musiker ein wahres Feuerwerk ab.

Nach einleitenden Bossa-Takten bewegte sich die Band unter der rhythmischen Führung von Rick Hollander mehrmals nahtlos zwischen schnellen Swing- und Samba-Rhythmen hin und her, mitreißende Tutti und Soloeinlagen wechselten sich ab. Die leider relativ wenigen Gäste belohnten den faszinierenden Abend mit minutenlangem Applaus, der die Musiker noch zweimal für Zugaben auf die Bühne zurückholte.

Das Thomas Schöfer Quartett präsentierte sich als harmonisch aufeinander eingespieltes Team. Kein Musiker beanspruchte für sich eine Starrolle, jeder fügte sich nahtlos in die Gruppe ein und konnte immer wieder solo sein technisches und musikalisches Können zeigen.

Rick Hollanders ausdrucksstarke „Behandlung“ des nur mit dem Allernötigsten ausgestatteten Drumsets und Markus Schlesag boten den Soloinstrumenten eine zuverlässige und abwechslungsreiche Baseline, begeisterten in eigenen Soli und trieben in den Tutti machtvoll vorwärts ohne davonzueilen.

Gerhard Kraus untermalte die Soli der anderen Musiker einfühlsam zurückhaltend und intonierte fulminante Soli mit rasend schnellen Läufen und Akkordwechseln auf seiner Gibson-Gitarre.

Thomas Schöfer zeigte mit gefühlvollen Balladen, druckvoll gespielten Standards und frei improvisierenden Läufen wieder einmal, wie perfekt er seine Instrumente beherrscht.